Erhalten d. 21. März 1803. ag.

No: 32.

No: 630.

Wetterbericht

von

dem Berggebäude

Neu Glück und drey Eichen

Fundgrube zu Erbisdorf

gefertiget im Quartal Reminiscere 1803

von

Heinrich Benjamin Hauer.

29.

BBA Freiberg
17.6537/1
4°

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

Einleitung.

Die Wetterlehre, eine der wichtigsten Doctrinen in der gesammten Bergbaukunde, ist sowohl für das gemeine Leben, als auch für den Bergbau insbesondere von einem ungemein großen Nutzen; denn wem ist es nicht beym Bergbau bekannt, wie unentbehrlich dem Bergmann gute Wetter zur Erhaltung seiner Gesundheit bey seiner Arbeit sind, und wie nöthig man sie übrigens noch braucht zur Dauer des Grubengezimmers und der Grubenseile. Ohne gute gesunde Grubenluft bringt der Arbeiter sein Leben nicht hoch, da schon die stehenden oder gemeinen bösen Wetter der Lunge außerordentlichen Schaden thun, und nach und nach auf das Leben des Bergmanns sehr nachtheilige Folgen bewirken. Und dieses sind noch nicht einmal die schädlichsten; von welchen bösen Eigenschaften ist nicht der Schwaden, welcher oft auf der

Stelle tödet, und dann die schla-
genden Wetter, welche bei ihrer
Entzündung die Arbeiter beschädi-
gen, ja auch ihrem Leben gefähr-
lich werden. Man sieht also,
wieviel Nachtheil hieraus auch
dem Betrieb eines Grubenge-
bäudes erwachsen kann, da
bey eintretendem Wettermangel
die mehresten Baue entweder
zum Stehen kommen oder
doch nur sehr unterbrochen be-
trieben werden können. Zu-
gleich erhellet aber auch hieraus
wiederum der große Nutzen
der Wetterlehre, da sie uns die
Mittel angiebt, nicht nur böse
Wetter aus dem Weg zu räu-
men, sondern auch gute Luft
an deren Stelle hinzubringen.
Beydes geschieht zuweilen durch
eine besondere Art Maschienen
die man Wettermaschienen
nennt und sie in Wetterbläs-
ser und Wettersauger abtheilt,
je nachdem sie gesunde und fri-
sche Tagesluft an einen wetternöthi-
gen Punkt hintreiben, oder bereits
vorhandene böse Wetter wegzusaugen

Mit dergleichen Maschinen stehen
jederzeit die sogenannten Wetter-
kanäle in Verbindung.
Außer diesen bereits angeführten
Hilfsmitteln bedient man sich
aber in den meisten Fällen
noch weit einfacherer Vorrichtungen,
welche blos in Versetzung und Ver-
bindung der Stolln, Strecken und
Schächte bestehen.
Die Hauptsache bei dem ganzen
Wetter~~wechsel~~ ist vorzüglich die, daß
man die Grubenbaue soviel als
möglich unter einander verbinde
und hauptsächlich höhere mit tie-
fer liegenden Punkten. Der Grund
von dem dadurch erfolgten Wetter-
zug beruht auf der Schwere und
Elasticität der Luft, welche ver-
möge dieser Eigenschaften an
niedern Punkten einen stär-
kern Druck ausübt als an
höhern, und dieses in den kal-
ten Jahreszeiten auch stärker
zeigt, als in warmen. Es
würde mich hier zu weit füh-
ren, wenn ich die speziellern
Ursachen dieser Erscheinungen
anführen wollte; dieses gehört
mehr in die Physik und ange-
wandte Mathematik.

Vermöge der oben angeführten Ei-
genschaften der Luft, zieht die-
selbe also an tiefern Punkten
eines Grubengebäudes ein,
welches entweder Stölln oder tief
liegende Schächte sind, nimt dann
ihren Weg durch die Grube hin-
durch, wo sie immer aufwärts
strebt, aber durch schon erwähnte
Vorrichtungen gezwungen wird,
auch die tiefern Baue zu durch-
ziehen, und alsdann wieder
an den höchsten Punkten des
Gebäudes ihren Auszug nimt.
Ein ausgezeichneter Beispiel
giebt uns die Brander Re-
vier, wo noch vor ein 30 bis
40 Jahren ein allgemeiner
Wettermangel herrschte; dieser
verschwand aber hernach ganz,
als der Thelersberger Stolln und
der noch tiefer liegende tiefe
Fürsten Stolln in mehreren Ge-
bäuden dieser Revier einschlugen,
und so das Ganze mehr in
Verbindung mit einander setz-
ten.
Das Berggebäude, Neu Glück und
drey Eichen, über welches nach-
folgender Wetterbericht gefertigt

ist, liefert uns ebenfalls ein Beispiel eines ziemlich guten und nicht künstlichen Wetterzugs, der hier ohne alle viele Wetterleitung und Vorrichtung hervorgebracht ist, sondern blos durch zweckmäßige Verbindung der Grubenbaue unter einander.

Um nun bei Beschreibung des Wetterzugs auch erwähnten Gebäudes desto deutlicher seyn zu können, so werde ich den ganzen Wetterwechsel in zwey Abschnitte zerfällen, wo ich in dem ersten Abschnitt die äußere Lage des Gebäudes und den Zusammenhang der Grubenbaue, insoweit dieses zur Beförderung des Wetterzugs beyträgt beschreiben und im zweyten Abschnitt dann den Wetterwechsel selbst speziell anführen.

Erster Abschnitt.

Beschreibung der äußern Lage des Grubengebäudes und der Lage und dem Zusammenhang der Grubenbaue unter einander.

Äußere Lage des Grubengebäudes.

Das Berggebäude Neu Glück und drey Eichen Fundgrube zu [illegible]

dorf, und zur Brander Revier gehörig, liegt auf dem westlichen Abhang einer sehr abgeplatteten Erhöhung der dasigen Gegend, der Kühberg genannt. Hier da östlich der Treibeschacht des Gebäudes befindlich und weiter gegen Mitternacht, mehr nach Erbisdorf zu, die beträchtlich tiefer liegenden Kälberstanzer Schächte, welche bis auf den Stolln nieder gehen. Diese zwey Puncte liegen folglich sehr bequem zum Einzug und Auszug der Wetter; die Kälberstanzer Schächte zum Einzug, und der Treibeschacht zum Auszug der Wetter.

Lage und Zusammenhang der Grubenbaue untereinander.

Ich glaube, die Lage und den Zusammenhang der Grubenbaue am kürzesten für diese Absicht darstellen zu können, wenn ich hierbei zugleich die Lage der Gänge gegen einander insbesondere aufzuführen, und dann bey der Beschreibung eines jeden Ganges die auf demselben befindlichen Grubenbaue beyzufügen. Diesem Plane gemäß mache ich mit dem jetzigen Betriebsgang des Gebäudes den Anfang, welcher

dem Adler Flachen, auf welchem der meiste Anbau vorhanden ist.

Adler Flache Gang.

Der Adler Flache, streicht H. 12 bis 1,2 und fällt [illegible] zwischen 48° bis 50° in Abend. Er ist am meisten sowohl in die Teufe als in die Länge abgebaut. Hier bringt der tiefe Fürsten Stolln im Dreibrüderschacht, der aber auf dem [illegible] Morgengang steht, 17½ Lachter Teufe ein.

Auf dem Adler Flachen geht auch der Kunstschacht bey 86 Lr. nördlicher Entfernung vom Dreibrüderschacht bis 20¾ Lachter ~~bis~~ unter dem Stolln nieder, über welchen er auch gleich seinen Anfang nimmt, denn der über ihm noch liegende Theil des [illegible] Schachtes, aus welchem er von oben herein besteht, ist ziemlich verbrochen.

Außer diesem Kunstschacht hat man nun auf diesem Gang noch folgende Gangbaue, oder doch wenigstens den Wetterzug befördernde Communicationsschächte:

ad 6:

1.) Die Nippertreibschächte, gehen 28 Lr. vom Kunstschacht gegen Mitternacht vom Tiefenstollen bis dritte Gezeugstrecke nieder.

2.) Der Albinschacht, welcher sich 76 Lr. von den Nippertreibschächten weg weiter gegen Nord befindet, und von der ersten Gezeugstrecke bis Halbgezeugte niedergeht.

3.) Der Schwarzschacht; liegt 53 Lr. vom Kunstschacht gegen Mitternacht, und geht von der zweiten Gezeugstrecke bis in einen Wasserbau unter die halbdritte Gezeugstrecke nieder.

4.) Der Müllerschacht, ist vom Kunstschacht 54 Lr. gegen Mittag entfernt, und verbindet den tiefen Fürsten Stolln, die halbe erste und erste Gezeugstrecke miteinander.

5.) Der Kohlschacht, der 121 Lr. vom Kunstschacht südlich liegt und vom Tolersberger bis tiefen Stolln herein kommt.

6. Der Glückschacht, der von vorigen noch 76 Lr. weiter gegen Mittag sich befindet, und ebenfalls vom Tolersberger bis auf den tiefen Stolln niedergeht.

SLUB Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

7.) <u>Der Maschinenschacht</u>, liegt vom vorigen noch 15 Lr. weiter südlich und ist vom tiefen Fürstenstolln bis 2 1/6 Fahrte unter die halbachte Gezeugstrecke niedergebracht.

Der übrigen Schächte, welche noch auf diesem Gange liegen, theils aber mit Bergen verstürzt, oder verbühnet sind, oder unter Wasser stehen, glaube ich nicht Erwähnung thun zu müssen, da sie auf den Wetterzug weiter keinen Einfluß haben.

Ich gehe nunmehr zur Beschreibung des Gebäudes in die Länge auf diesem Gange über, und werde auch hier den Kunstschacht als den Hauptpunkt annehmen und mit dem Zelersberger Stolln anfangen.

<u>Der Zelersberger Stolln</u> auf dem Adler Flachen ist von dem alten Maschinenschacht oder jetzigen Kunstschacht aus gegen Mitternacht nur ohngefähr 150 Lr. zu befahren, wo er alsdann verbrochen ist, und gegen Mittag ist das Stollort vom vorstehenden Schachte weg 242 Lr. fortgebracht.

Der tiefe Fürstenstolln, geht
vom Kunstschacht aus gegen Nord
190 Lr. bis Kälberstanzer Stehenden,
und auf letztern gleichfalls in
denselben Richtung noch 90 Lr. bis
Kälberstanzer Schächte fort, und
gegen Mittag 272 Lr. bis vor
anstehendes Ort.

Die halberste Gezeugstrecke geht;
gegen Mitternacht:
von den Nisserteichschächten weg
30 Lr bis vor Ort.
gegen Mittag:
219 Lr. bis vor Ort.

Die erste Gezeugstrecke vom
Kunstschacht aus:
in Mitternacht:
103 Lr. bis Albinschacht.
in Mittag:
122 Lr. bis vor Ort.

Die halbzweyte Gezeugstrecke vom
Albinschacht aus gegen Mitter-
nacht 22 Lr. bis Ort.
Vom Kunstschacht aus gegen Mit-
tag 30 Lr. bis Ort.

Die zweyte Gezeugstrecke vom
Kunstschacht aus:
in Mitternacht:
121 Lr. bis Ort.

in Mittag:
29 Lr. bis vor Ort und Feingraeis zur Spath.

<u>Die halbdritte Gezeugstrecke</u>

a.) Vom Gezeugschacht aus 14 Lr. gegen Mittag und 4 Lr. gegen Mitternacht bis Ort.

b.) vom Schramschacht 11 Lr. gegen Mitternacht bis vor Ort.

c.) vom Kunstschacht aus 30 Lr. in Mittag bis vor Ort.

<u>Die dritte Gezeugstrecke</u> vom Kunstschacht aus:
in Mitternacht 36 Lr. und
in Mittag 42 Lr. bis vor Ort.

<u>Die 2¾ Lachter unter der dritten Gezeugstrecke befindliche Fallstrecke</u>, 9 Lr. in Mittag bis vor Ort.

Zwischen dem tiefen Stollen und der dritten Gezeugstrecke ist vom Kunstschacht gegen Mittag [vollends] fast alles abgebaut, welches nebst den schon angeführten Schächten die Strecken häufig mit einander verbinden, so wie überhaupt das Feld mit noch einigen Abbauen vom Kunstschacht gegen Mittag ist.

Kälbertanger Stehende.

Es folgt nun der Kälbertanger Stehende. Dieser setzt 19 Lr. vom Kunstschacht gegen Mitternacht an den Adler Flachen hinan. Er streicht abwechselnd von H. 11,6 bis H. 1,4 und fällt 45° in Abend. Auf diesem Gange sind 90 Lr. vom Anscharungspunkte weiter gegen Mitternacht die Kälbertanger Schächte bis auf den tiefen Stollen abgesunken, und bringen auf demselben $19\frac{3}{4}$ Lr. flache Teufe ein.

Adler Flügler Stehende.

Der Adler Flügler Stehende, welcher vielleicht ein und der nemliche Gang mit dem Kälbertanger Stehenden ist, setzt auf dem tiefen Fürsten Stolln beim Kunstschacht in das Hangende des Adler Flachen hinaus; auf der halbzwanzigsten Gezeugstrecke ist der Absetzungspunkt schon 9 Lr. weiter gegen Mitternacht, und auf der zwanzigsten Gezeugstrecke erst bei den Kippertais schächten, wo auch dieser mit der zwanzigsten Gezeugstrecke auf dem Adler Flachen durchschlägig ist.

SLUB Wir führen Wissen. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

Dieser Stehende streicht h. 1,2 und fällt 45–50° in Abend.
Auf dem Tiefenstollen ist auf dem= selben, vom Absetzungspunkte weg 28 Lr. in Mittag aufgefahren.
Von der ersten Gezeugstrecke weg geht ein besonderer Schacht, der Adler Flügler Ziehschacht auf diesem Gange nieder bis 1 1/6 Lachter unter die zweyte Gezeug= strecke. Von diesem Schacht aus ist die erste Gezeugstrecke 20 Lr. Lr. gegen Mittag bis vor Ort ge= trieben.
Die halbzweyte Gezeugstrecke von diesem Schacht aus:
in Mitternacht 9 Lr. bis Adlers= flachen.
in Mittag 10 Lr. bis vor Ort.
Die zweyte Gezeugstrecke
in Mitternacht, 16 Lr. bis Nippers= tageschächte.
in Mittag 21 Lr. bis vor Ort.
Auch hier ist zwischen der ersten und zweyten Gezeugstrecke ziemlich alles abgebaut.
Die Gänge, welche nun folgen, sind jetziger Zeit bloß auf dem Tiefen und Tobesberger Stollen bebaut.

Antonus Flache.

Der Antonus Flache, setzt 12 Ltr. vom Kunstschacht gegen Mittag ins Liegende der Adler Flachen ab. Er streicht St. 11,2 und fällt 45°–50° in Abend. Der tiefe Stolln ist von diesem Punkt weg 18 Ltr. in Mittag bis vor Ort getrieben.

Kluftglücker Morgengang.

Der Kluftglücker Morgengang durchsetzt den Adler Flachen 8 Ltr. südlich vom Kunstschacht auf dem tiefen Fürsten Stolln. Er streicht St. 3, bis St. 3,6 und fällt 70° in Mitternacht Abend. Auf dem Kreuze dieser beyden Gänge steht der Treibeschacht, welcher sich aber einige Lachter über dem tiefen Stolln allmälig nach dem Flachen wendet, und unter dem tiefen Stolln noch bis erste Gezeugstrecke ganz auf dem Adler Flachen fortgeht, daselbst aber verstürzt ist. Auf dem Talenburger Stolln ist auf diesem Gange vom Treibeschacht aus 22 Ltr. bis vor Ort gegen Mittag aufgefahren, und auf dem tiefen Fürsten Stolln hat man vom Treibeschacht aus 5 Ltr.

in Mitternacht bis Reichglücker Stehenden angelangt.

<u>Reichglücker Stehende.</u>

<u>Der Reichglücker Stehende</u> durchsetzt vom Treibeschacht aus 5 Lr. gegen Mitternacht Morgen auf dem tiefen Fürsten Stolln den Bleiglücker Morgengang, wie gleich vorher erwähnt worden ist. Er streicht St. 12,3 bis St. 12,4 und fällt 50° in Abend. Auf dem Zelasbergen Stolln ist er 54 Lr. südlich vom Kunstschacht weg, 19 Lr. in Mitternacht bis vor Ort getrieben; auf dem tiefen Stolln aber auf oben genannten Punkt 27 Lr. in Mitternacht bis vor Ort gebracht.

<u>Der Grünzweiger Spath.</u>

<u>Der Grünzweiger Spath.</u> durchsetzt den Adler Stehenden auf dem tiefen Fürsten Stolln 12 Lr. vom Kunstschacht gegen Mitternacht. Er streicht St. 7,4 und fällt 46° in Mittag. Auf diesem Gange ist der Wasserlauf getrieben:
10 Lr. auf dem Adlerstehenden vom Kunstschacht aus bis Grünzweiger Spath und auf diesem 23 Lr.

bis an die Neuglück und drey Eichner Schächte gegen Abend.

<u>Neuglücker oder Schönberger Spath.</u>

<u>Der Neuglücker oder Schönberger Spath</u> setzt auf dem tiefen Fürsten Stolln bey dem Kälberstanger Schächten 3 Lr. hinter denselben gegen Mitternacht über, streicht St. 7, und fällt 60° in Mittag. Der Zelterberger Stolln ist auf selbigem aus dem Roßlerischen Feld und da von dem Kayser Heinrich Schachte weg bis Neuglück drey Eichner Feld und bis an den Kälberstanger Schachte den getrieben und von da noch weiter bis an den Oelberger Stehen.

Der tiefe Stolln ist auch diesem Gange vom Sonnen und Gottesgaber Schachte her gegen 419 Lr. in Abend bis an den Kälberstanger Schachten getrieben.

<u>Gelobt Oelberger Stehe</u>

<u>Der Gelobt Oelberger Stehe</u> setzt vom Adler Stehen 130 Lr. gegen Morgen über, streicht St. 12 und fällt 45° in Abend. Auf diesem

ist der Tiefe Bergner Stolln schon getrieben aber meist ausgebrochen. Ich gehe nunmehr nach Beendigung dieses Abschnitts zu dem größten und wichtigsten Abschnitt über, welcher vom Wetterzuge selbst handelt.

Zweiter Abschnitt.

Beschreibung des Wetterzugs.

So schwer oft ein guter Zug der Wetter zu erlangen ist, und wie viel Hindernisse oft demselben entgegen stehen, welche dann auf eine künstliche Art vermieden, oder aus dem Weg geschafft werden müssen, so einfach ist im Gegentheil der Wetterzug auf dem Berggebäude Neue Glück und drey Eichen, wo man zu dessen Beförderung nichts nöthig hat als an einigen wenigen Punkten zugemachtes Tragewerk und einige Blenden auf dem tiefen Fürsten Stolln.

An mehreren Punkten findet man hier eine gar einfache Vertheilung der Wetter, und

er geht dieses ist aus Weiterem daß
denn er zuweilen gar nicht
glaubt, wie eine solche Durchsetzung
der Wetter statt finden
können.

Zuerst werde ich, ehe ich mich
zu dem Hauptgegenstand selbst
wende, den Thalerberger Stolln
vornehmlich insbesondere in
Betrachtung ziehen, welcher seine
Wetter vornehmlich aus den
alten Adlertageschächten erhält,
und sie dem Treibeschacht zuführt.
Ferner bekommt er auch aus dem
Gottesgewinner Felde von dem
Kaysser Heinrich Stehendenen
Wetter, welche sich dann auf dem
Schönberger Spath und Dalberger
Flachen verbreiten, und bis an
den Kälberstanger Stehenden ziehen,
wo aber eine Blende hängt, deren
Absicht näher erklärt werden
wird.

Da nemlich die Kälberstanger
Schächte denjenigen Punkt abgeben,
wo die gesammten Wetter eins
fallen, so ist schon auf dem
Thalerberger Stolln eine Blende
angehängt, damit sie nicht auf

den Schönberger Spath fortgehen, sondern ihren Weg bis auf den tiefen Fürsten Stolln fortsetzen müssen. Hier hängt wieder eben eine Blende, damit auch hier nicht die Wetter in den tiefen Stollnschacht auf dem Schönberger Spath fortgehen, da diese Stollnflügel ihre Wetter aus dem Schönberger Spathe, von Sonnen- und Gottesgabe her erhalten.

Da wie schon gesagt die Wetter die Kälberstanzer Schächte einfallen und bis auf den tiefen Stolln gehen, so müssen sie nun auf diesem gegen Mittag fortziehen und ungetheilt bis zu den Nippertischächten gelangen. Hinter diesen hängt noch 2 Lachter weiter gegen Mittag eine Blende, welche die Wetter hindert nach dem Kunstschacht zu ziehen, und sie also zwingt die Nippertaschächte hineinzufallen.

Diese Schächte mögen nun ein Hauptabschnitt bey Beschreibung des Wetterzugs seyn, und diesemnach hat man folgende Haupt-Punkte:

A.) Fallen die Wetter die Kippenstein- Schächte bis 3te Gezeugstrecke. Allein schon auf diesem Weg theilen sie sich vielfach denn:

1.) zieht schon unmittelbar unter dem tiefsten Stolln vorgedachten Schächten weg durch einen Wechselbau eine kleine Partie Wetter bis auf die halbwegste Gezeugstrecke nieder

2.) kommen zu diesen noch einige Wetter von den Kippensteinschächten auf der nemlichen Strecke her, von einigen Ort, ziehen bis vor Ort und da wiederum einen Wechselbau hinein bis erste Gezeugstrecke.

3.) Auf dieser ersten Gezeugstrecke theilen sich die in den Kippensteinschächten hereinfallenden Wetter wiederum, und ein kleiner Theil zieht gegen Mittag auf genannter Gezeugstrecke bis zum Kunstschacht, und diesen hinaus; ein größter Theil aber gegen Mitternacht bis an den Wechselbau, so weiter oben erwähnte Wetter von der halbwegsten Gezeugstrecke hereinkommen. Hier vereinigen sie sich mit einander, und nehmen ihren Weg gemeinschaftlich bis vor Ort, von welchem zurück sie noch ein paar Wechselbaue durchziehen.

4) Von diesem Ort weg fallen
alsdann die Wetter den Albin-
schacht hinein bis halbzweite Ge-
zeugstrecke. Diese Gezeugstrecke
ist mit einem alten Abbau
durchschlägig, der einige Wetter
von der ersten Gezeugstrecke
erhält; diese gehen alsdann mit
jenen vom Albinschacht vereint
durch diesen Abbau weiter bis
zweite Gezeugstrecke.

5) Hier kommt auf dieser Strecke
ein neuer Zuwachs von Wettern
von den Nippenteichschächten her,
vereinigt sich mit jenen, und
geht dann über dem Tragewerk
bis vor Ort; hier gehen nun
die Wetter unter dem Trage-
werk wieder zurück, bis Heinrich-
schacht, der aber voll Wasser steht,
und dann weiter gegen Mit-
tag bis an einen Strossenbau,
in welchem der Schwammschacht
hineingeht. Diesen Strossen-
bau und gedachten Schacht fal-
len die Wetter hinein bis
dritte Gezeugstrecke, vereinigen
sich auch dieser noch mit denen
vom Nippenteichschächten herein-
kommen und ziehen dann wei-
ter gegen Mittag bis Kunstschacht

und dieselben hinein bis Tiefstes.

B.) Ein zweyter Hauptpunkt war
daß wo die Wiegentischhäuser auf
die zweyte Gezeugstrecke trafen.
Denn hier ziehen die Wetter
erstlich, wie schon erwähnt wor-
den ist gegen Mitternacht; zwey-
tens gegen Mittag bis Kunst-
schacht, und drittens auf den
hier durchschlägigen Adler Flügels
Stehenden gegen Mittag fort bis
Adler Flügel Ziehschacht. Von hier
aus durchziehen die Wetter die auf
dem Adler Flügel Stehenden schon
beschriebenen Strecken und Ab-
baue, und nehmen dann ih-
ren Weg zum Ziehschacht hinaus
bis erste Gezeugstrecke, wo sie in
Kunstschacht hernach hinausziehen.

C.) Ein dritter Hauptpunkt, ist das
Kunstschachtstiefste, wo sie von der
dritten Gezeugstrecke hereinge-
kommen waren; aus diesem Tiefsten
ziehen die Wetter nun:

1.) herauf bis selbdritte Gezeugs
strecke, auf selbiger hinter
dem Tragewerk hinter bis vor
Ort und über denselben hin

wieder gegen Mitternacht bis Kunst-
schacht, steigt auch in einem Försten-
bau hinauf bis zweyte Gezeugs-
strecke.

2) Auch dieser kommt wiederum
ein Theil vom Kunstschacht, ver-
einigt sich mit diesen, und
nun ziehen diese Wetter durch
einen Strossenbau bis halb-
zweyte Gezeugstrecke, welche also
noch einen Theil vom Kunstschacht
enthält, und bis erste Gezeugstrecke.

3) Auf dieser Gezeugstrecke ziehen
die Wetter hinter dem Trage-
werk hinter bis vor Ort, und über
selbigen zurück bis Mittel-
schacht.

4) Durch diesen Schacht hinauf bis
halberste Gezeugstrecke und tiefen
Stolln.

5) Auf der halbersten Gezeugstrecke
ziehen die Wetter weiter ge-
gen Mittag fort, bis Maschi-
nenschacht, diesen hinauf bis
tiefen Fürstenstolln, auf sel-
bigem unter dem Tragewerk hinter
bis vor Ort, über selbigem wieder
zurück, bis Glückschacht, und die

hen hinaus bis Zelersburger Stolln.

6.) Geht ~~auf~~ diesen Stolln vom Glück-schacht weg noch ein Theil Wetter gegen Mitternacht bis Stolln-schacht und diesen auch hinaus bis Zelersburger Stolln, wo noch von Mittag her die unreinen Wetter vom Glückschacht kommen, sich hier vereinigen, und nun bis zum Treibeschacht und diesen hinaus ziehen. Vor dem Zelersburger Stollort herrscht zu weilen Wettermangel.

7.) Noch ein ganz frischer Wetterzug kommt auf dem Wasserlauf vor; diese Wetter kommen auf dem Gräunzweiger Schacht her bis Adler Stufen und gehen dann fort bis Kunstschacht, wo sie durch die Bewegung des Kunstrades und der dadurch erfolgenden Zerschlagung des Wassers noch mehr vermehrt werden, und nun mit denen vom Kunstschacht heraussteigenden Wettern verbunden auf den tiefen Fürsten

Stolln gegen Mittag bis Treibeschacht fortgehen und dieselben bis zu Tage heraus ziehen.

8.) kommen noch auf dem Lehnerts bergen Stolln von Mitternacht einige Wetter, die wahrscheinlich durch die alten Adler Tageschächte eindringen mögen, und nehmen ihren Weg ebenfalls bis zum Treibeschacht und selbigen heraus.

9.) Die übrigen weiter oben beschriebenen Stollflügel, erhalten ihre Wetter vom tiefen Stolln auf dem Adler Flachen auf die gewöhnliche Art, daß sie unter dem Tragewerk hinter bis vor ziehen, und über demselben wieder heraus.

Ein Wetternöthiger Punkt ist das auf dem Adler Flügel Flachen den getriebene Ort Wasser Stolln; die Ursache hiervon ist ohne Zweifel dessen verschiedene Richtung. Sollte aber dieses Ort Stolln mit irgend einem andern Bau in Verbindung kommen, so würde der Wettermangel gar bald verschwinden.

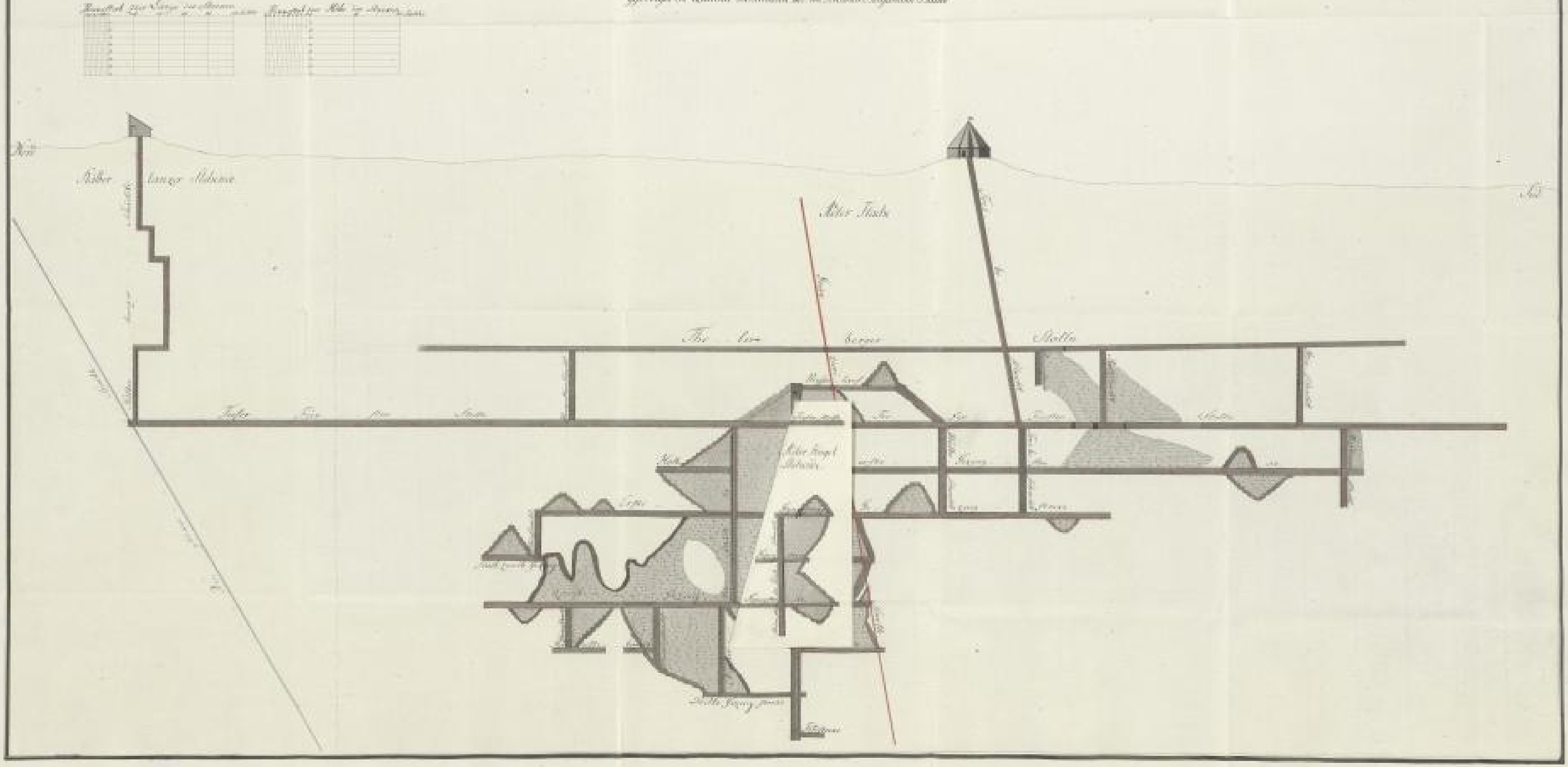
Freyberg den 20sten März 1803.

Heinrich Benjamin Bauer.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

Flacher Riß

vom Alter Flachen, Alter Fürgel Stehenden, und
Silberlanzer Stehenden Gange
dem Berggebäude ... und drey Eichen Fundgrube zu Erbisdorf
in Brander Refier



SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG